

Deutsche Allgemeine Zeitung (Berlin)

Nr. 483

## „Der Führer und Reichskanzler führt den Staat“

Staatssekretär Dr. Lammers bei der 15. Jahrestagung der Verwaltungsakademie

Gestern abend veranstaltete die Verwaltungsakademie zu Berlin in der festlich geschmückten neuen Aula der Berliner Universität eine Festitzung anlässlich der 15. Jahrestagung. Man sah die Vertreter aller Reichs- und Staatsministerien, der Reichsbahnhauptverwaltung, der Reichsbank, der Preussischen Staatsbank, der Hochschulen, der öffentlich-rechtlichen Körperschaften und der anderen Behörden. U. a. waren erschienen die Staatssekretäre Pfundtner, Reinhardt, Dr. Krohn, Königs, Dr. Landsfried, ferner sah man Oberbürgermeister Dr. Sahm, den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer zu Berlin, Dr. Gelpke und den Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, Polizeioberst Dillenburger.

Der Studienleiter der Verwaltungsakademie, Prof. Dr. Peters, erstattete den Studienbericht über das vergangene Berichtsjahr. Etwa 5000 Beamte haben an den Vorlesungen teilgenommen, und die Gesamtzahl der Hörer ist damit auf rund 74 000 angestiegen.

Der Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei,

### Dr. Lammers,

Führer des Reichsverbandes Deutscher Verwaltungsakademien, nahm sodann, von lebhaftem Beifall begrüßt, das Wort zu seinem Festvortrag über das Thema „Die Staatsführung im Dritten Reich“. Staatssekretär Dr. Lammers begann mit der Feststellung, daß die Frage der Staatsführung eine politische Machtfrage, nach nationalsozialistischer Auffassung in erster Linie auch eine Persönlichkeitsfrage ist und erst in zweiter Linie eine staatsrechtliche Frage. Im Laufe der Geschichte hätten es immer starke Persönlichkeiten fertig gebracht, trotz einer mit Mängeln ausgestatteten Verfassung Führer des Staates zu sein. Der Redner verwies auf das Beispiel Bismarcks.

Um von der Staatsführung zu reden, so fuhr der Vortragende fort, bedürfe es noch keiner Verfassung, am wenigsten im nationalsozialistischen Staat. Er zeigte hierfür das Beispiel des deutschen Staates, in dem Führer und Gefolgschaft restlos durchdrungen sind von dem nationalsozialistischen Grundsatz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“. Mit diesem Satz werde die gesamte Ideenwelt des Nationalsozialismus umrissen. Die Verfassung sei stets des Volkes wegen da. Wenn man einen Umsturz der Ver-

fassungsverhältnisse, wie im Jahre 1918, gemacht habe und sogleich daran ginge, die Machtstellung durch eine neue Verfassung zu befestigen, dann sei schließlich das Volk wegen der Verfassung da. Ganz anders sei es im Frühjahr 1933 gewesen. Adolf Hitler habe darauf verzichtet, dem deutschen Volk eine neue Verfassungsart zu geben. Mit der Machtergreifung habe die Welle der nationalsozialistischen Erhebung das ganze deutsche Volk erfasst, und die neue Staatsidee sich so durchgesetzt.

Staatssekretär Dr. Lammers skizzierte dann im einzelnen die Stufen nationalsozialistischer Gesetzgebung, die die Frage der Staatsführung immer mehr im Laufe der Zeit klärten. Er wies so auf die Reichstagswahl vom 5. März 1933 hin, der das sogenannte Ermächtigungsgesetz vom 24. März 1933 folgte. Mit besonderem Nachdruck betonte Dr. Lammers, daß Adolf Hitler die Staatsgewalt und die Staatsführung auf einem völlig legalen Wege erworben hat. Die Weimarer Verfassung könne heute zweifellos nicht eine Verfassung im Sinne eines Staatsgrundgesetzes sein. Sie habe ihre Kraft als Verfassung in dem Augenblick verloren, in dem der Reichstag, durch das sogenannte Reichsreformgesetz, wichtige Bestandteile wirkungslos werden ließ.

Wir hätten heute, so betonte der Redner weiter, obwohl eine Verfassung formell nicht vorhanden sei, einen verfassungsrechtlichen Zustand durch Rechtsnormen, in denen sich das Leben der Nation vollzieht. Der Redner wies auf die Zusammenfassung der Regierungsgewalt in einer Person und damit die Zusammenfassung der gesamten Verantwortung gegenüber dem Volk als ein wesentliches Merkmal dieser Rechtsnormen hin. Einen gewissen Abschluß der Entwicklung habe das Gesetz über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches vom 1. August 1934 gebracht. Es bedeute auch die Aufhebung der verfassungsmäßigen Bestimmungen über die Amtsdauer des Reichspräsidenten. Adolf Hitler habe die Ämter des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers auf Lebenszeit erhalten, und ein Amt sei von dem anderen nicht zu trennen. Auch die Verantwortung gegenüber dem Reichstag sei damit nun auch rechtlich aufgehoben, denn das Staatsoberhaupt könne natürlich nicht dem Reichstag gegenüber verantwortlich sein.

Wenden!

Staatssekretär Dr. Lammers erläuterte in seinen Ausführungen dann die Bedeutung der beiden Volksabstimmungen vom 12. November 1933 und vom 19. August 1934. Er charakterisierte den Entscheid vom 12. November als eine außenpolitische Willenserklärung, während die Abstimmung vom 19. August dem Führer und Reichskanzler das Vertrauen des deutschen Volkes gezeigt habe. Das Gesetz über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches sei staatsrechtlich in jeder Hinsicht einwandfrei und notwendig gewesen, um die Kontinuität in der Stellung des Staatsoberhauptes zu wahren.

Dr. Lammers erklärte: „Der Führer und Reichskanzler führt heute den Staat, während es früher hieß: er leitet die Staatsgeschäfte.“ Auch die Minister seien nicht dem Reichstag, sondern nur dem Führer verantwortlich. In diesem Sinne seien auch die Vereidigungen auf den Führer erfolgt. Alle Beschlüsse der Reichsregierung ergingen nicht durch Mehrheitsbeschluß sondern einstimmig. Die Staatsführung des Reiches in den Ländern sei durch die Reichsstatthalter gewährleistet. In diesem Zusammenhang beschäftigte sich der Vortragende mit allgemeinen Verwaltungsfragen und bezeichnete eine weitgehende Dezentralisation der Verwaltung als wünschenswert.

Zum Schluß beschäftigte er sich mit dem Verhältnis zwischen Staat, Volk und Partei. Der Staat greife tief hinein in das Leben der Einzelpersönlichkeit. Die Gesetzgebung auf diesen Gebieten sei nur ein erster Anfang. Man habe sich die Aufgabe gesetzt, einen neuen deutschen Menschentyp zu bilden, eine Aufgabe, die in der Hauptsache von der Partei gelöst werden könne. Schon daraus ergebe sich die Einheit von Partei und Staat. Partei und Staat seien ebenso wenig Antithesen wie Volk und Staat. Die Frage der restlosen Schaffung der Einheit von Partei und Staat sei für die Zukunft von überragendster Bedeutung, und die Fragen seien zum großen Teil noch unbeantwortet. Eines müsse aber immer leitender Gesichtspunkt bleiben: Die Zeiten, da Volk und Staat gegeneinander kämpften sind vorüber. Im Dritten Reich sei schließlich der Staat nicht mehr als das Volk selbst. Dr. Lammers schloß mit einem Bekenntnis zu der Person des Führers und Reichskanzlers, auf den er ein begeistert aufgenommenes Sieg-Heil ausbrachte.

# Basler Nachrichten

№ 283

## Die Staatstheorie des Nationalsozialismus.

Äußerungen des Staatssekretärs Lammers.

K. Berlin, 16. Okt. (Privattelek.) Der Chef der Reichskanzlei Staatssekretär Dr. Lammers kündigte auf einem Festakt bei Anlaß des 15. Jahrestages der Verwaltungsakademie Berlin an, daß in Kürze die Reichsminister „in Durchführung der Vereinigung aller Regierungsbefugnisse in dem Führer und Reichkanzler Adolf Hitler den Treueid auf die Person des Führers leisten würden“. Es ist sehr interessant für die ganze Staatstheorie des Nationalsozialismus, sich eingehend mit den Ausführungen Dr. Lammers zu beschäftigen. Wenn man das tut, wird vieles begreiflich werden, was im Auslande heute noch unbegreiflich ist. Selten ist der Autoritätsgedanke im nationalsozialistischen Staat so klar umrissen worden, wie Dr. Lammers es in seiner Rede vor der Verwaltungsakademie tat.

Er führte aus, die Staatsführung sei in erster Linie eine Machtfrage, insbesondere eine Führerfrage, erst in zweiter Linie eine Verfassungsfrage. Um von der Staatsführung zu sprechen, bedürfe es keiner sie regelnden Verfassung, zum mindesten keiner geschriebenen Verfassung. Im nationalsozialistischen Staat genüge allein der auf Führung und Gefolgschaft beruhende fanatische Wille des Führers und derer, die er führe, den deutschen Staat zu besitzen, der die Heimat aller Deutschen in einer nationalen und sozialen Schicksalsverbundenheit sei und in dem Führer und Gefolgschaft von dem

Grundsatz des Nationalsozialismus „Gemeinnutz gehe vor Eigennutz“, von diesem Glaubensbekenntnis des Nationalsozialismus, restlos durchdrungen sind. So wie die Wahl vom 5. März 1933 mehr war als eine Wahl, nämlich ein Volksentscheid für Hitler, so war das Gesetz vom 24. März 1933 mehr als ein Ermächtigungsgesetz. Der Reichstag hätte es nie zurücknehmen können. Es war in Wahrheit ein eingeschränkter Verzicht auf die ihm nach der Weimarer Verfassung noch zustehenden eigenen Machtstellung. Und auch auf die letzten Rechte hat der Reichstag seit dem 30. Januar 1934 verzichtet. Die Konzentration der Regierungsgewalt braucht indessen keine Konzentration der Verwaltung zur Folge zu haben, vielmehr kann die Verwaltung möglichst weitgehend dezentralisiert werden. Die Lösung dieser Frage im einzelnen harre der Erfüllung noch ebenso wie die überaus wichtige Frage des Angleichs von Führergedanke und Selbstverwaltung.

Lammers fügt dann noch hinzu, bei der nationalsozialistischen Revolution handle es sich um eine tiefgründige Veränderung der welt- und lebensanschaulichen Grundlagen des deutschen Volkes, die keinen Raum mehr lasse für Parteien, Klassen und Stände und das Individuum nur gelten lasse als Teil und Organ der Volksgesamtheit. Adolf Hitler habe die Ämter des Reichspräsidenten und des Reichkanzlers auf Lebenszeit erhalten, ein Amt sei von dem anderen nicht zu trennen. Auch die Verantwortung gegenüber dem Reichstag sei damit nun auch rechtlich aufgehoben, denn das Staatsoberhaupt könne natürlich nicht dem Reichstag gegenüber verantwortlich sein. Das Gesetz über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches sei staatsrechtlich in jeder Hinsicht einwandfrei, erklärt Dr. Lammers. Es sei notwendig gewesen, um die Kontinuität in der Stellung des Staatsoberhauptes zu wahren. Der Führer und Reichkanzler führe heute den Staat, während es früher hieß, er leitet die Staatsgeschäfte.

6. Sep. 1935

## Kölnische Zeitung

Nr. 452.

### Rücktritt Dr. Lammers'

von der Führung der Gemeinschaft  
studentischer Verbände

dnb Berlin, 6. September.

Der Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei, Dr. Lammers, hat in seiner Eigenschaft als Führer der Gemeinschaft studentischer Verbände (GStV) an die Verbandsführer der in ihr zusammengeschlossenen Verbände folgendes Schreiben gerichtet:

Ich war genötigt, zwei große Verbände aus der GStV auszuschließen, die Deutsche Burschenschaft, weil sie durch ihre Führung den von mir mit der GStV erstrebten Zielen, insbesondere der von mir verlangten kameradschaftlichen Zusammenarbeit mit allen andern Verbänden, zu deren Reform bewußt entgegenhandelt und eigne politische Sonderziele verfolgt hat, den Rössener SC, weil seine Führung sich geweigert hat, die von mir gewünschte restlose Durchführung des Ariergrundsatzes freiwillig zu vollziehen, den alle andern Verbände durchgeführt haben oder bis zum 1. November 1935 durchzuführen verbindlich zugesagt haben,

Das Ziel, das ich mir als Führer der GStV gesteckt hatte, ein geeintes deutsches Korporationsstudententum zu schaffen, das den Anforderungen gerecht wird, die Staat und Partei an die studentischen Verbände und Korporationen zu stellen befugt sind, hat sich also als unerreichbar herausgestellt. Zu meinem Bedauern bin ich daher genötigt, die Führung der GStV niederzulegen. Ich spreche allen Verbandsführern, die sich mit mir zu treuer Mitarbeit verbunden hatten, für das mir entgegengebrachte Vertrauen meinen aufrichtigen Dank aus.

Heil Hitler! Dr. Lammers.



*P. Lammer, H.*

Datum 30. Okt. 1936

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

~~Jewish Agency Bulletin (Jerusalem)~~

Nr. 557

**Die Stellung des Staatssekretärs Dr. Lammer  
im Vierjahresplan.**

Um eine verschiedentlich in der Presse vertretene irrige Ansicht richtig zu stellen, weist das „Deutsche Nachrichtenbüro“ darauf hin, daß Staatssekretär Dr. Lammer nicht Generalfachverständiger für Roh- und Werkstoffe im Mitarbeiterstab des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Göring, ist, sondern daß er dem zu seiner Beratung berufenen Kleinen Ministerrat angehört und in diesem als Staatssekretär des Führers und zugleich der Reichsregierung die Verbindung zum Führer und Reichskanzler sowie zur Reichsregierung zu halten habe. Generalfachverständiger für Roh- und Werkstoffe ist der bisherige Beauftragte des Führers für Wirtschaftsfragen, Reppner.

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

Nr. 626

Staatssekretär Lammers in Budapest.

Ein zweiter Vortrag.

Budapest, 6. Dezember. (DNB.) Der Staatssekretär und Chef der Deutschen Reichskanzlei, Dr. Lammers, hielt am Samstagabend auf Einladung des Präsidenten der Königlich Ungarischen Kurie, Erzellenz Dr. Osvald, im Ungarischen Juristenverband einen Vortrag über den nationalsozialistischen Staatsgedanken und seine Verwirklichung im Dritten Reich.

Er ging hierbei von der Tatsache aus, daß gerade der außenpolitische Druck, unter dem Deutschland nach dem verlorenen Krieg zu leiden gehabt hätte, die Ursache dafür gewesen sei, daß Deutschland die Zeitspanne bis zum Abwerfen der ihm angelegten unmwürdigen Fesseln schneller durchschritten hätte, als dies sonst wohl der Fall gewesen wäre. Dr. Lammers entwickelte sodann den nationalsozialistischen Staatsgedanken aus der Grundtatsache, daß die durch Blut, Boden, Sitte und Sprache verbundenen Menschen einen naturgemachten Gesamtorganismus darstellten, dem der einzelne nicht kraft freier Entschliebung, sondern kraft seiner Geburt angehöre, ob er das wolle oder nicht. Der Gesamtorganismus sei das Primäre, seine Erhaltung und Förderung Aufgabe und Inhalt des Einzelnen. Das bedeute keineswegs eine Herabwürdigung der Persönlichkeit. Der nationalsozialistische Staat sei nichts anderes als die äußere Form der Volksgemeinschaft. Seinem Wesen nach könne ein solcher Staat nur ein Volksstaat sein. Der in der Tiefe der Volksseele ruhende Volkswille sei jedoch nur dem Besten und Fähigsten erkennbar, nur die größten Köpfer vermöchten ihm Gestalt und Erfüllung zu verleihen. Diesem Grundgedanken entspreche die Ausprägung des Dritten Reiches als Führerstaat, der alles andere als eine Diktatur sei und im Gegensatz zur parlamentarischen Demokratie nur die Verantwortung nach oben kenne. Daß der oberste Führer vom Vertrauen der Volksgemeinschaft getragen sei, wäre ein unverzichtbarer Bestandteil des Fundaments vom deutschen Führerstaat.

Auf die Aufgaben des nationalsozialistischen Staates eingehend, hob Dr. Lammers als wichtigste Aufgabe die Erhaltung der rassistischen Grundlage des Volkes und sodann die Herstellung der echten Volksgemeinschaft auf allen Gebieten des öffentlichen und des Gemeinschaftslebens besonders hervor. Die tiefe Friedensliebe des Dritten Reiches sei eine logische Konsequenz aus der Grundthese von der gottgewollten Existenz der blutsverbundenen Volksorganismen von starker Eigenwüchsigkeit. Das Ziel des Dritten Reiches sei Friede, Friede innerhalb der eigenen Volksgemeinschaft, Friede aber auch unter den Völkern.

Signatur.....

Datum..... 8. Dez. 1936

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

Nr. 6281

**Staatssekretär Lammers  
bei Reichsverweser Horthy.**

Budapest, 7. Dezember. (DNB.) Der Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammers wurde am Montag in Budapest von dem ungarischen Reichsverweser von Horthy in längerer Audienz empfangen. Am gleichen Tage hat Staatssekretär Lammers die ungarische Hauptstadt nach fünftägigem Aufenthalt wieder verlassen. Bei seiner Abreise hat er dem ungarischen Minister des Auswärtigen, von Kanya, telegraphisch für den herzlichen Empfang gedankt, der ihm in Budapest bereitet wurde. Dabei brachte Staatssekretär Lammers zum Ausdruck, daß das unmittelbare Erleben der freundschaftlichen Verbundenheit zwischen den beiden Ländern und Völkern ihn tief ergriffen habe.

Deutsche Allgemeine Zeitung (Berlin)

Nr. 596

**Italienischer Orden  
für Staatssekretär Lammers**

Der König von Italien hat dem Staatssekretär und  
Chef der Reichskanzlei Dr. Lammers das Großkreuz  
des Ordens der italienischen Krone verliehen.

P

Lammers, Dr.

Datum 27. Nov. 1937

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

Nr. 605

**Reichsminister Dr. Lammers.**

Reichsminister Dr. Lammers, der die Leitung der Reichskanzlei weiterhin behält, ist seit dem 30. Januar 1933 Chef dieser Behörde. Er ist 1879 als Sohn einer westfälischen Beamtenfamilie in Lublinitz in Oberschlesien geboren, studierte Rechtswissenschaft und war dann als Richter tätig. Am Kriege nahm er als Hauptmann der Reserve eines Infanterieregiments teil. Seit 1921 gehörte er dem Reichsministerium des Innern an, zuerst als Oberregierungsrat, dann als Ministerialrat. Wohl aus seiner damaligen Wirksamkeit als Referent in der Verfassungsabteilung des Ministeriums stammt sein besonderes Interesse für staatsrechtliche Fragen, das er auch nach seiner Berufung zum Chef der Reichskanzlei in Aufsätzen und Vorträgen, vor allem in den Verwaltungsakademien, befundete. Mitglied der NSDAP ist Dr. Lammers seit Anfang 1932. In seinem Amte als Leiter der Reichskanzlei gehörte er von den ersten Tagen der Übernahme der Macht durch die NSDAP an zu den nächsten Mitarbeitern des Führers und Reichskanzlers. Als alter Korporationsstudent unternahm Dr. Lammers im Jahre 1935 den Versuch, die Korporation in einer „Gemeinschaft studentischer Verbände“ zusammenzufassen, die den von Staat und NSDAP gestellten neuen Anforderungen, entspreche; da er sich dann genötigt sah, zwei Verbände aus der Gemeinschaft auszuschließen, das Ziel somit nicht erreicht werden konnte, legte er im September 1935 die Leitung der Gemeinschaft nieder. Seit Ende 1933 ist Dr. Lammers Leiter des Reichsverbandes deutscher Verwaltungsakademien.



Datum 28. Nov. 1937

Deutsche Allgemeine Zeitung (Berlin)

Nr. 554 / 55

### Reichsminister Lammers

Reichsminister Lammers stammt aus der Beamtenlaufbahn. Hans Heinrich Lammers wurde am 27. Mai 1879 in Oberschlesien als Sohn eines Kreissterarztes geboren. Er studierte die Rechtswissenschaft und war bis zum Ausbruch des Krieges im preußischen Justizdienst, zuletzt als Landrichter in Beuthen, tätig. Den Weltkrieg



„DAB“

machte er als Hauptmann d. R. im Infanterieregiment Nr. 51 mit und wurde mit den beiden Eisernen Kreuzen ausgezeichnet. 1921 wurde er Oberregierungsrat, 1922 Ministerrat im Reichsministerium des Innern. Dort hatte er das Referat für Staatsrecht inne. Seit Februar 1932 ist er Mitglied der NSDAP und wurde bei der Machtergreifung als Staatssekretär in die Reichskanzlei berufen. Er gehört der SS an und ist u. a. Mitglied der Akademie für Deutsches Recht. Lammers hat eine große Zahl von staatsrechtlichen Arbeiten veröffentlicht.

Völkischer Beobachter (Berlin)

Nr. 332

## Reichsminister Hans H. Lammers

Der durch Erlass des Führers zum Reichsminister ernannte Chef der Reichskanzlei Dr. Hans-Heinrich Lammers wurde am 27. Mai 1879 in Lublin (Oberschl.) als Sohn des dortigen Kreis- und Grenztierarztes geboren. Er besuchte die evangelische Fürstenschule in Pless (Oberschl.) und wurde nach Beendigung seiner juristischen Universitätsstudien in Breslau im Jahre 1901 zum Referendar ernannt. Im Jahre 1906 bestand er die zweite juristische Staatsprüfung in Breslau und erhielt eine Anstellung als Hilfsrichter. 1912 kam er als Landrichter nach Beuthen (Oberschl.), wo er später Landgerichtsrat wurde. Den Krieg machte Dr. Lammers als Hauptmann der Reserve des In-

fanterieregiments 51 mit und erwarb das Eiserner Kreuz I. und II. Klasse.

Nach dem Kriege widmete er sich der öffentlichen Verwaltung und wurde 1921 zum Oberregierungsrat und ein Jahr später zum Ministerialrat im Reichsministerium des Innern, wo er das Referat für Staatsrecht innehatte, ernannt. Auf dem Gebiete des Staatsrechts hat sich Dr. Lammers auch mehrfach schriftstellerisch betätigt.

In Anerkennung seines großen Könnens und seiner mannigfachen Erfahrungen wurde Dr. Lammers, der schon seit langem das Vertrauen des Führers genoß, als Staatssekretär zum Chef der Reichskanzlei berufen.

Die Woche (Berlin)

Nr. 49 -



Dr. Lammers, Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei, wurde zum Reichsminister ernannt

3 Aufnahmen Scherl

## Deutsche Allgemeine Zeitung (Berlin)

Nr. 287/88

# Reich als Einheit von Partei, Armee und Staat

## Reichsminister Lammers vor österreichischen Beamten

dnb. Innsbruck, 23. 6.

Am Donnerstagvormittag wurde die dritte Verwaltungsakademie der Ostmark, die Zweiganstalt Innsbruck, im festlich geschmückten großen Stadtsaal durch den Leiter des Reichsverbandes Deutscher Verwaltungsakademien, Reichsminister Dr. Lammers, feierlich ihrer Bestimmung übergeben. Dem Festakt wohnten zahlreiche hohe Ehrengäste aus Partei, Verwaltung und Wehrmacht, unter ihnen Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart, Staatssekretär Dr. Studart, Gauleiter Hofer und die Minister Glaize-Horskenau und Fischböck bei.

Gauleiter Hofer bezeichnete in seiner Begrüßungsansprache die Eröffnung der Verwaltungsakademie Innsbruck als wesentlichen Schritt auf dem Wege zur großdeutschen Verwaltungseinheit. Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart erinnerte die Beamtenschaft an ihre hohe und verantwortungsvolle Aufgabe und ermahnte sie zum restlosen Einsatz für Führer und Volk.

Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammers unterstrich die Bedeutung des neuen Gründungstatutes, mit dem sich die Beamten-Hochschulbewegung in das deutsche Vermächtnis der urdeutschen Landschaft und dieser herrlichen Stadt des Geistes und der Wissenschaften einschaltete. Die neue Verwaltungsakademie habe die Aufgabe, ein fachlich und weltanschaulich gleichermaßen gerüstetes und dem Führer treu ergebenes Beamtentum heranzubilden. Die Völker der Nation beschloßen den eindrucksvollen Festakt.

Darauf eröffnete Reichsminister Dr. Lammers die Reihe der Fachvorträge mit einem Vortrag über das Thema „Partei und Staat“. Dr. Lammers zeigte einleitend den Weg, den die NSDAP nahm, bis sie die einzige deutsche Partei wurde. Aus der alten liberalistischen Lebens- und Staatsauffassung heraus sei damals aus dem Lager der alten bürgerlichen Parteien der Rat zur Auflösung der NSDAP gegeben worden, da die Existenz der Partei nun gegenstandslos geworden sei. Dieser Rat sei selbstverständlich nicht befolgt worden, die NSDAP sei vielmehr das wichtigste Element der neuen politischen Grundordnung des deutschen Volkes geworden.

Der Staat und die staatliche Ordnung seien nichts anderes als die Rüstung, die Organisation des Organismus, Volk, das aus dem durch Blut, Boden, Sprache und Sitte zu einer Einheit verbundenen Menschen bestehe. Die Partei demgegenüber sei ein organischer Bestandteil, nämlich Kopf, Herz und Willensorgan des Gesamtlebenswesens Volk. Die überragende Bedeutung und die gewaltigen Aufgaben, die der Partei, dem wichtigsten organischen Bestandteil des Volkes, zukommen, hätten sich schon im ersten Aufbauabschnitt des Dritten Reiches klar und eindeutig erwiesen.

Angesichts der bei der Machtübernahme vorhandenen Zerklüftung und Zerrissenheit des Volkes sei der Partei als vordringlichste Aufgabe ein gewaltiges Erziehungs- und Aufbauprogramm an den einzelnen Menschen erwachsen, um den Ge-

samtorganismus Volk nach den Grundsätzen nationalsozialistischer Weltanschauung zu ordnen. Die Partei habe sich auf diesem Gebiete der nationalsozialistischen Erziehung besonders auch ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände bedient. Dieses gewaltige Erziehungs- und Aufbauprogramm müsse Aufgabe der Partei, nicht des Staates, sein, weil die Partei die Gemeinschaft der Persönlichkeiten darstelle, die am tiefsten von der nationalsozialistischen Weltanschauung durchdrungen und am leidenschaftlichsten für sie einzutreten befähigt sei. Um für ein derartiges Erziehungs- und Aufbauprogramm befähigt zu sein, bedürfe es vor allem der inneren Sendung, die innerlich empfunden und in der praktischen Arbeit bewiesen werden müsse.

Aus der nationalsozialistischen Staatsauffassung, die ein Eigenwesen Staat neben dem Organismus Volk nicht kennt, ergebe sich zwingend, daß die Partei kein Organ des Staates sein kann. Demgemäß seien auch die Parteidienststellen den Behörden des Staatsapparates nicht unterstellt. Die Partei stehe vielmehr völlig neben dem Staatsapparat und finde als wichtigstes Grundelement in der Lebensordnung des deutschen Volkes zusammen mit diesem und neben Armee und Staatsapparat ihre höhere Einheit im Reich.

Dr. Lammers kam dann auf das Reichsgesetz vom 1. Dezember 1933 „zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat“ zu sprechen, in dem zum Ausdruck gebracht ist, daß die NSDAP die Trägerin des deutschen Staatsgedankens und mit dem Staat unlösbar verbunden ist.

Die Einheitlichkeit der Staatsführung und Parteidienststellen sei in erster Linie dadurch gewährleistet, daß Adolf Hitler in einer Person Staatsoberhaupt, Regierungschef und Parteichef ist. Hier von abgesehen, sei die Einheitlichkeit in der Arbeit der staatlichen und Parteidienststellen durch ein weitverzweigtes System von Personalunionen gesichert.

Staatsbehörden und Parteidienststellen müßten, wie es sich von selbst versteht, Hand in Hand arbeiten, unmittelbare Eingriffe von Seiten der Parteidienststellen in die laufende Verwaltung dürfe es ebenso wenig geben, wie ein Eingreifen des Staates in das Getriebe der Partei. Von besonderer Wichtigkeit sei es, daß auch die Inhaber der Staatsämter überzeugte, innerlich gefestigte und zuverlässige Nationalsozialisten sind. Um dies zu gewährleisten, werde die Partei weitgehend zur Mitwirkung bei der Besetzung der Staats- und Kommunalämter herangezogen.

Eine förmliche und umfassende Verteilung der fachlichen Zuständigkeiten bestehe nicht, die Grenzen zwischen Parteidienststellen und Staatsverwaltung ergeben sich aus der Verschiedenartigkeit ihrer Aufgaben, wie sie aus den Grundgedanken der neuen Volksgestaltung herauswachsen. Die Partei sei der politische Willensträger des Volkes und als solcher berufen, das Volk zu repräsentieren.

Zum Schluß seiner Ausführungen verwies Reichsminister Dr. Lammers auf die Schlußrede des Führers auf dem Parteitag vom 1. September 1935, in der der Führer die Aufgabengebiete von Partei und Staat abgegrenzt habe.

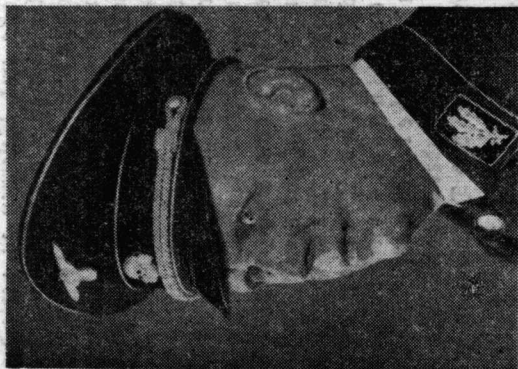
Nach dem mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen von Reichsminister Lammers setzte Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart die Vortragsreihe fort mit einer Rede über das Thema „Die praktischen Probleme des Anschlusses für Recht und Wirtschaft in Österreich“.

Auch dieser Vortrag wurde von den Zuhörern mit starkem Beifall bedacht.



## Völkischer Beobachter (Berlin)

Nr. 147



Aufn. Presse-Solmann

### Reichsminister Dr. Lammers 60 Jahre

Der Chef der Reichskanzlei, Reichsminister Dr. Hans-Heinrich Lammers, begeht heute seinen 60. Geburtstag.

Lammers ist Beamtensohn. Er wurde am 27. Mai 1879 in der oberbayerischen Kreisstadt Lubitz geboren, besuchte die Fürstenschule in Pless, studierte Rechts- und Staatswissenschaften an der Universität Breslau, legte 1901 die erste juristische Staatsprüfung ab, promovierte 1904 zum Doktor juris und wurde 1907 nach Beisehen der großen Staatsprüfung zum Gerichtsassessor ernannt. Anschließend war Lammers Richter an verschiedenen Gerichten Schlesiens, zuletzt seit 1912 Landrichter beim Landgericht Beuthen, und hielt daneben juristische Kurse und Vorträge für Studenten der Rechte und Referendare ab. Im Jahre 1913 vermählte er sich mit Fräulein Efriede Tepel. Seine Ehefrau schenkte ihm zwei Töchter.

Dr. Lammers, der 1902 als Einjährig-Freiwilliger beim 4. Niederschlesischen Infanterieregiment Nr. 51 in Breslau gebient hatte und 1906 zum Leutnant der Reserve befördert worden war, rückte in den ersten Tagen des Weltkrieges mit dem Landwehrkorps Woyrsch an die Front, nahm mit diesem Korps und später bei der Bugarmee an mehreren Schlachten und Gefechten teil, wurde 1916 zum Hauptmann der Reserve befördert und neben anderen Kriegssorden mit dem E. K. II. und I. Klasse ausgezeichnet. Nach Verlust der Feldbienstfähigkeit war er beim Verwaltungschef des Generalgouvernements Warschau und nach Kriegsende als Leiter der Abwärtsabteilung des Verwaltungschefs Warschau in Berlin tätig. Seit 1920

gehörte Dr. Lammers dem Reichsministerium des Innern an, wo er 1922 zum Ministerialrat ernannt wurde. Sein Hauptarbeitsgebiet war Staats- und Verwaltungsgesetz, besonders Verfassungsrecht des Reichs und der Länder. Er trat durch eine umfangreiche rechtswissenschaftliche Schriftstellerei, besonders in juristischen Fachzeitschriften, sowie durch Herausgabe einiger rechtswissenschaftlicher Werke hervor. Stets in hartem Gegenatz zu den Parteien der Weimarer Koalition und mit manchem Disziplinärverfahren bedacht, hat er es fertiggebracht, als Verfassungsreferent neben den Eid auf die Weimarer Verfassung zu leisten.

Lange vor der Machübernahme bekannte Dr. Lammers sich zur NSDAP und betätigte sich öffentlich für diese in Veranlassungen. Besonders in Beamtenreisen wirkte er für die NSDAP, der außer ihm vor der Machübernahme nur zwei höhere Ministerialbeamte in Berlin offiziell als Mitglieder der angehörten. So berief ihn der Führer, den er schon 1922 kennengelernt hatte, am 30. Januar 1933 zum Staatssekretär in der Reichskanzlei, ernannte ihn 1934 zum Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei und 1937 zum Reichsminister und Chef der Reichskanzlei.

Dr. Lammers ist als Chef der Reichskanzlei einer der engsten Mitarbeiter des Führers auf dem staatlichen Sektor. Unter seiner Leitung hat sich die Reichskanzlei, der Verwaltungsapparat des Führers als Kanzler und Regierungschef des Großdeutschen

Reiches, zu einem politischen Instrument ersten Ranges entwickelt. Reichsminister Dr. Lammers, der 44-Gruppenführer ist, führt außerdem die Geschäfte des Geheimen Kabinettsrates und ist Führer des Reichsverbandes Deutscher Verwaltungs-Admienen. Seine unermüdete Schaffenskraft, seine soldatische Willenskraft und seine rechtliche Einstellung sowie seine natürliche Lebenswürdigkeit im persönlichen Verkehr haben ihm die Achtung und Verehrung aller gesichert, die ihn kennen. Beim Reiten und auf der Jagd findet Reichsminister Dr. Lammers Erholung in den wenigen freien Stunden, die ihm sein hohes und verantwortungsvolles Amt im Dienst für Führer und Volk läßt.



27. Mai 1939

Deutsche Allgemeine Zeitung (Berlin)

Nr. 249 · 50

**Dr. Lammers 60 Jahre**  
**Der Chef der Reichskanzlei**

Der Chef der Reichskanzlei, Reichsminister Dr. Hans-Heinrich Lammers, begeht am Sonnabend seinen 60. Geburtstag.

Seine unermüdliche Arbeitsfreudigkeit, seine von lauterster Gesinnung getragene hohe Pflichtauffassung, seine Lebenswürdigkeit im persönlichen Verkehr haben dem Minister einen unübersehbaren Kreis von Freunden geschaffen, die ihm zu seinem 60. Geburtstag von Herzen das Beste wünschen für sein persönliches Ergehen wie für sein weiteres Wirken in seinem hohen Amt.

★

Lammers wurde am 27. Mai 1879 in der oberschlesischen Kreisstadt Lublinitz als Sohn eines Beamten geboren, besuchte die Fürstenschule in Pless, studierte Rechts- und Staatswissenschaften an der Universität Breslau, legte 1901 die erste juristische Staatsprüfung ab, promovierte 1904 zum Doktor juris und wurde 1907 nach Bestehen der großen Staatsprüfung zum Gerichtsassessor ernannt. Anschließend war Dr. Lammers Richter an verschiedenen Gerichten Schlesiens, zuletzt seit 1912 Landrichter beim Landgericht Beuthen, und hielt daneben juristische Kurse und Vorträge für Studenten der Rechte und Referendare ab. Im Jahre 1913 vermählte er sich mit Fräulein Elfriede Lepel. Seine Ehefrau schenkte ihm zwei Töchter.

Dr. Lammers, der 1902 als Einjährig-Freiwilliger beim 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 51 in Breslau gedient hatte und 1906 zum Leutnant der Reserve befördert worden war, rückte in den ersten Tagen des Weltkrieges mit dem Landwehrkorps Boyrsch an die Front, nahm mit diesem Korps und später bei der Bugarmee an mehreren Schlachten und Gefechten teil, wurde 1916 zum Hauptmann der Reserve befördert und neben anderen Kriegsorden mit dem E.K. II. und I. ausgezeichnet. Nach Verlust der Felddienstfähigkeit war er beim Verwaltungschef des Generalgouvernements Warschau und nach Kriegsende als Leiter der Abwicklungsbehörde des Verwaltungschefs Warschau in Berlin tätig. Seit 1920 gehörte Dr. Lammers dem Reichsministerium des Innern an, wo er 1922 zum Ministerialrat ernannt wurde. Sein Hauptarbeitsgebiet war Staats- und Verwaltungsrecht, besonders Verfassungsrecht des Reichs und der Länder. Er trat durch eine umfangreiche rechtswissenschaftliche publizistische Tätigkeit, besonders in juristischen Fachzeitschriften, sowie durch Herausgabe einiger rechtswissenschaftlicher Werke hervor. Stets in scharfem Gegensatz zu den Parteien der Weimarer Koalition und mit manchem Disziplinarverfahren bedacht, hat er es fertiggebracht, als Verfassungsreferent nie den Eid auf die Weimarer Verfassung zu leisten.

Lange vor der Machtübernahme bekannte Dr. Lammers sich zur NSDAP. und betätigte sich öffentlich für sie in Versammlungen. Besonders in Beamtenkreisen wirkte er für die NSDAP., der außer ihm vor der Machtübernahme nur zwei höhere Ministerialbeamte in Berlin offiziell als Mitglieder angehörten. So berief ihn der Führer, den er schon 1922 kennengelernt hatte, am 30. Januar 1933 zum Staatssekretär in die Reichskanzlei, ernannte ihn 1934 zum Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei und 1937 zum Reichsminister und Chef der Reichskanzlei.

Dr. Lammers ist als Chef der Reichskanzlei einer der engsten Mitarbeiter des Führers im staatlichen Sektor. Unter seiner Leitung hat sich die Reichskanzlei, der Befehlsapparat des Führers als Kanzler und Regierungschef des Großdeutschen Reiches, zu einem politischen Instrument ersten Ranges entwickelt. Reichsminister Dr. Lammers, der H-Gruppenführer ist, führt außerdem die Geschäfte des Geheimen Kabinettsrates und ist Führer des Reichsverbandes Deutscher Verwaltungsakademien.

**Dr. Lammers 60 Jahre****Der Chef der Reichskanzlei**

Der Chef der Reichskanzlei, Reichsminister Dr. Hans-Heinrich Lammers, begeht am Sonnabend seinen 60. Geburtstag.

Seine unermüdlige Arbeitsfreudigkeit, seine von lauterster Gesinnung getragene hohe Pflichtauffassung, seine Lebenswürdigkeit im persönlichen Verkehr haben dem Minister einen unübersehbaren Kreis von Freunden geschaffen, die ihm zu seinem 60. Geburtstag von Herzen das Beste wünschen für sein persönliches Ergehen wie für sein weiteres Wirken in seinem hohen Amt.

★

Lammers wurde am 27. Mai 1879 in der oberschlesischen Kreisstadt Lublinitz als Sohn eines Beamten geboren, besuchte die Fürstenschule in Pless, studierte Rechts- und Staatswissenschaften an der Universität Breslau, legte 1901 die erste juristische Staatsprüfung ab, promovierte 1904 zum Doktor juris und wurde 1907 nach Bestehen der großen Staatsprüfung zum Gerichtsassessor ernannt. Anschließend war Dr. Lammers Richter an verschiedenen Gerichten Schlesiens, zuletzt seit 1912 Landrichter beim Landgericht Beuthen, und hielt daneben juristische Kurse und Vorträge für Studenten der Rechte und Referendare ab. Im Jahre 1913 vermählte er sich mit Fräulein Elfriede Lepel. Seine Ehefrau schenkte ihm zwei Töchter.

Dr. Lammers, der 1902 als Einjährig-Freiwilliger beim 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 51 in Breslau gedient hatte und 1906 zum Leutnant der Reserve befördert worden war, rückte in den ersten Tagen des Weltkrieges mit dem Landwehrkorps Woyrsch an die Front, nahm mit diesem Korps und später bei der Bugarmee an mehreren Schlachten und Gefechten teil, wurde 1916 zum Hauptmann der Reserve befördert und neben anderen Kriegssorden mit dem E.K. II. und I. ausgezeichnet. Nach Verlust der Felddienstfähigkeit war er beim Verwaltungschef des Generalgouvernements Warschau und nach Kriegsende als Leiter der Abwicklungsbehörde des Verwaltungschefs Warschau in Berlin tätig. Seit 1920 gehörte Dr. Lammers dem Reichsministerium des Innern an, wo er 1922 zum Ministerialrat ernannt wurde. Sein Hauptarbeitsgebiet war Staats- und Verwaltungsrecht, besonders Verfassungsrecht des Reichs und der Länder. Er trat durch eine umfangreiche rechtswissenschaftliche publizistische Tätigkeit, besonders in juristischen Fachzeitschriften, sowie durch Herausgabe einiger rechtswissenschaftlicher Werke hervor. Stets in scharfem Gegensatz zu den Parteien der Weimarer Koalition und mit manchem Disziplinarverfahren bedacht, hat er es fertiggebracht, als Verfassungsreferent nie den Eid auf die Weimarer Verfassung zu leisten.

Lange vor der Machtübernahme bekannte Dr. Lammers sich zur NSDAP. und betätigte sich öffentlich für sie in Versammlungen. Besonders in Beamtenkreisen wirkte er für die NSDAP., der außer ihm vor der Machtübernahme nur zwei höhere Ministerialbeamte in Berlin offiziell als Mitglieder angehörten. So berief ihn der Führer, den er schon 1922 kennengelernt hatte, am 30. Januar 1933 zum Staatssekretär in die Reichskanzlei, ernannte ihn 1934 zum Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei und 1937 zum Reichsminister und Chef der Reichskanzlei.

Dr. Lammers ist als Chef der Reichskanzlei einer der engsten Mitarbeiter des Führers im staatlichen Sektor. Unter seiner Leitung hat sich die Reichskanzlei, der Befehlsapparat des Führers als Kanzler und Regierungschef des Großdeutschen Reiches, zu einem politischen Instrument ersten Ranges entwickelt. Reichsminister Dr. Lammers, der H-Gruppenführer ist, führt außerdem die Geschäfte des Geheimen Kabinettsrates und ist Führer des Reichsverbandes Deutscher Verwaltungsakademien. Beim Reiten und auf der Jagd findet Reichsminister Dr. Lammers Erholung in den wenigen freien Stunden, die ihm sein hohes und verantwortungsvolles Amt im Dienst für Führer und Volk läßt.

## Hamburger Fremdenblatt

Nr. 145 A

### Reichsminister Lammers

Lammers ist Beamtensohn. Er wurde am 27. Mai 1879 in der oberschlesischen Kreisstadt Lublinitz geboren, besuchte die Fürstenschule in Pleß und studierte Rechts- und Staatswissenschaften an der Universität Breslau. Dr. Lammers war Richter an verschiedenen Gerichten Schlesiens, zuletzt seit 1912 Landrichter beim Landgericht Beuthen. Dr. Lammers rückte in den ersten Tagen des Weltkrieges als Reserve-Offizier mit dem Landwehr-Korps Bohrsch an die Front, nahm mit diesem Korps und später bei der Bug-Armee an mehreren Schlachten und Gefechten teil, wurde 1916 zum Hauptmann der Reserve befördert und neben anderen Kriegsorden mit dem EK I und II ausgezeichnet. Nach Verlust der Felddienstfähigkeit war er beim Verwaltungschef des Generalgouvernements Warschau und nach Kriegsende als Leiter der Abwicklungsbehörde des Verwaltungschefs Warschau in Berlin tätig.

Seit 1920 gehörte Dr. Lammers dem Reichsministerium des Innern an, wo er 1922 zum Ministerialrat ernannt wurde. Sein Hauptarbeitsgebiet war Staats- und Verwaltungsrecht, besonders Verfassungsrecht des Reiches und der Länder. Stets im scharfen Gegensatz zu den Parteien der Weimarer Koalition und mit manchem Disziplinarverfahren bedacht, hat er es fertiggebracht, als Verfassungsreferent nie den Eid auf die Weimarer Verfassung zu leisten.

Lange vor der Machübernahme bekannte Dr. Lammers sich zur NSDAP und betätigte sich öffentlich für sie in Versammlungen. Besonders in Beamtenkreisen wirkte er für die NSDAP, der außer ihm vor der Machübernahme nur zwei höhere Ministerialbeamte in Berlin offiziell als Mitglieder angehörten. So berief ihn der Führer, den er schon 1922 kennengelernt hatte, am 30. Januar 1933 zum Staatssekretär in der Reichskanzlei, ernannte ihn 1934 zum Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei und 1937 zum Reichsminister und Chef der Reichskanzlei.

Dr. Lammers ist als Chef der Reichskanzlei einer der engsten Mitarbeiter des Führers auf dem staatlichen Sektor. Unter seiner Leitung hat sich die Reichskanzlei, der Befehlsapparat des Führers als Kanzler und Regierungschef des Großdeutschen Reiches, zu einem politischen Instrument ersten Ranges entwickelt. Reichsminister Dr. Lammers, der H-Gruppenführer ist, führt außerdem die Geschäfte des Geheimen Rabinettsrats und ist Führer des Reichsverbandes deutscher Verwaltungs-Akademien. Seine unermüdliche Schaffenskraft, seine soldatische Pflichtauffassung und strenge rechtliche Gesinnung sowie seine natürliche Liebenswürdigkeit im persönlichen Verkehr haben ihm die Achtung und Verehrung aller gesichert, die ihn kennen. Beim Reiten und auf der Jagd findet Reichsminister Dr. Lammers Erholung in den wenigen freien Stunden, die ihm sein hohes und verantwortungsvolles Amt im Dienste für Führer und Volk läßt.

Kölnische Zeitung  
Nr. 262.63

**Reichsminister Dr. Lammers 60 Jahre**

„Reichsminister und Chef der Reichskanzlei“, wie die Amtsbezeichnung lautet, Dr. Hans Heinrich Lammers feiert am 27. Mai seinen 60. Geburtstag. Der Jubilar wurde in Lublinitz in Oberschlesien als Sohn eines beamteten Tierarztes geboren. Die Familie stammt aus Westfalen. Lammers hat die Rechte studiert und trat in die Richterlaufbahn ein. Den Weltkrieg machte er bei der Infanterie mit. Dann kam sein Übergang in die Verwaltung. Von 1922 an war er Ministerialrat im Reichsministerium des Innern. Sein Übertritt zur NSDAP erfolgte im Februar 1932. Am 30. Januar 1933 wurde er als Staatssekretär in die Reichskanzlei berufen.

Lammers ist als Fachschriftsteller auf dem Gebiete des Staats- und Verwaltungsrechts hervorgetreten. Er ist vor allem auch bekannt geworden als Betreuer der Verwaltungsakademien. Sein Name wurde vor einigen Jahren viel genannt bei den letzten Versuchen, die studentischen Korporationen in einem einheitlichen Verband zusammenzuführen und zu erhalten. Lammers war eine Zeitlang Führer der Gemeinschaft studentischer Verbände, er mußte aber dann die Führung niederlegen, weil sich eine Einigung nicht erzielen ließ. Seine heutige Stellung ist von besonderer und sehr bedeutungsvoller Art, was sich schon in der Amtsbezeichnung Reichsminister ausdrückt. Er gehört auch dem Geheimen Rabinettsrat an und führt dessen laufende Geschäfte.

Hamburger Fremdenblatt

Nr. **145** A

**Reichsminister  
Dr. Lammers 60 Jahre**



Der Chef der Reichskanzlei, Reichsminister  
Dr. Hans-Heinrich Lammers, begeht heute seinen  
60. Geburtstag.

(Vergl. Seite 2)



10858

0018 BEC

Signatur

Lammers, Dr. Hans Heinrich

Datum 27. Mai 1939

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

Nr. 267

### Reichsminister Lammers sechzig Jahre alt.

Reichsminister Dr. Hans Heinrich Lammers, der als Chef der Reichskanzlei einer der engsten Mitarbeiter des Führers ist, wird am Samstag sechzig Jahre alt. Er ist am 27. Mai 1879 als Sohn einer westfälischen Beamtenfamilie in der oberschlesischen Kreisstadt Lublitz geboren und wurde nach dem Besuch der Fürstenschule in Pless Jurist. Vor dem Kriege war Lammers Richter, nach dem Kriege, an dem er als Offizier an der Front teilnahm, wurde er in das Reichsministerium des Innern berufen. 1922 wurde er Ministerialrat. Obwohl Referent in der Verfassungsabteilung, hat Lammers nie den Eid auf die Weimarer Verfassung abgelegt. Schon frühzeitig lernte er Adolf Hitler kennen; seit Februar 1932 gehört er der NSDAP an. Nach der Machtübernahme wurde Lammers zum Staatssekretär in der Reichskanzlei ernannt; die Leitung dieser Dienststelle, deren Bedeutung in der Führerverfassung des Dritten Reiches außerordentlich gewachsen ist, behielt er auch bei, als er am 27. November 1937 zum Reichsminister ernannt wurde. Lammers gehört auch dem Geheimen Kabinettsrat an, der am 4. Februar 1938 gebildet wurde, und führt dessen Geschäfte. Reichsminister Lammers betätigt auch heute seine besonderen verfassungsrechtlichen Neigungen und Kenntnisse; als Führer des Reichsverbandes deutscher Verwaltungsakademien hat er durch eine Reihe von Vorträgen die Verfassungsentwicklung des Reiches in bedeutender Weise erläutert. Er ist SS-Gruppenführer und wurde soeben vom Reichsjugendführer mit dem Goldenen Ehrenzeichen der HJ ausgezeichnet. Seit 1913 ist Reichsminister Lammers verheiratet; er hat zwei Töchter.

Völkischer Beobachter (Berlin)

Nr. 148 / 49



Der Führer beglückwünschte als erster seinen treuen Mitarbeiter Reichsminister Dr. Lammerts zum 60. Geburtstag

## Reichsminister Lammerts' 60. Geburtstag

Geschenk des Führers — Zahlreiche Gratulanten

Berlin, 27. Mai.

Der Chef der Reichskanzlei, SS-Gruppenführer Reichsminister Dr. Hans-Heinrich Lammerts, konnte zu seinem 60. Geburtstag am Pfingstsonnabend eine Fülle von Glückwünschen entgegennehmen, die ihm aus der breitesten Öffentlichkeit und aus allen Gauen des Reiches dargebracht wurden und in ihrer Gesamtheit ein Zeichen der hohen Wertschätzung sind, deren sich der Minister als einer der engsten und bewährtesten Mitarbeiter des Führers allenthalben erfreut. Prachtvolle Blumenpenden und Gaben aller Art häuften sich in den Wohnräumen des Ministers in der Von-der-Heydt-Straße, in deren Garten zunächst das Musikkorps und der Spielmannszug der Leibstandarte SS „Adolf Hitler“ und später auch eine Kapelle der Schutzpolizei Berlin dem Minister zur Einleitung des Festtages ein Geburtstagsständchen darbrachten.

Der Führer selbst hat seinem hervor-

ragenden Mitarbeiter und Berater eine prachtvolle, in Bernstein gefasste Silberfasette mit eingraviertem handschriftlicher Widmung zum Geschenk gemacht und persönlich übergeben. Sie enthält eine Sammlung von Großaufnahmen, die Minister Lammerts zusammen mit dem Führer bei seinem vielseitigen Wirken um die Neugestaltung des Reiches zeigen.

In ununterbrochener Folge stellten sich Geburtstagsgratulanten aus Partei und Staat und viele persönliche Freunde ein, die der Adjutant des Ministers, Major der Schutzpolizei Decker, empfing. Mit zu den ersten Gratulanten gehörten die Ministerialdirektoren Dr. Meerwald und Dr. Krieger, die zusammen mit den Referenten der Reichskanzlei und Vertretern der Beamten, Angestellten und unter Überreichung eines Ölgemäldes von der Dienststelle der Reichskanzlei in Berchtesgaden ihre herzlichsten Glückwünsche aussprachen.

# Hamburger Tageblatt

Nr. 150

## Reichsminister Dr. Lammers kam an

Zur Hamburger Jahrestagung

Gestern hat — wie bereits berichtet — die Jahrestagung des Reichsverbandes Deutscher Verwaltungs-Akademien in Hamburg mit einer Reihe von Veranstaltungen begonnen, die heute ihre Fortsetzung finden und ihren ersten Höhepunkt heute

abend in einem Empfang beim Gauleiter und Reichsstatthalter im Hamburger Rathaus haben werden.

Heute mittag kurz nach 13.30 Uhr traf auf dem Dammtorbahnhof der Führer des Reichsverbandes Deutscher Verwaltungs-Akademien, Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammers, in Hamburg ein. In seiner Begleitung befanden sich Ministerialrat Dr. Lauer und Major Dedert sowie Ministerialrat Steinmeyer. Zum Empfang hatten sich auf dem Bahnsteig eingefunden Staatssekretär Ahrens, der Leiter der Hamburgischen Verwaltungs-Akademie, sowie Polizeipräsident Kehrl und Oberst der Schutzpolizei Dr. Rehlaff.

Nach der Begrüßung schritt der Reichsminister die Front der mit Musikzug vor dem Bahnhof angetretenen Hundertschaft der Polizei ab.

10858 0021 BEC

Signatur

*P*  
*Lammers, Dr.*

Datum

3. Juni 1939

Hamburger Tageblatt

Nr. 151

### Lebensnäher und kämpferischer!

Das Telegramm an den Führer

Der Führer des Reichverbandes Deutscher Verwaltungsakademien, Reichsminister und Chef der Reichskanzlei, Dr. Lammers, hat von der Jahrestagung in Hamburg folgendes Telegramm an den Führer gesandt:

Die zur Jahrestagung des Reichverbandes Deutscher Verwaltungsakademien in Hamburg versammelten deutschen Männer aus Partei und Staat grüßen Sie, mein Führer, in unwandelbarer Treue. Sie danken Ihnen dafür, daß Ihre Tapferkeit und Ihr Wagemut die Ostmark, das Sudetenland, Böhmen und Mähren, sowie Memel wieder mit dem Reich vereinigt haben. Die Aufgaben, die auf dem Gebiet der Beamtenfortbildung in diesen Gebieten gelöst werden müssen, werden die deutschen Verwaltungsakademien erfüllen. Sie werden darüber hinaus alles daran setzen, um dem Großdeutschen Reich durch ihre Fortbildungsarbeit eine immer lebensnähere, kämpferische und sachkundigere Beamtenchaft zur Verfügung zu stellen.

10858 0022 BEC

Signatur.....

Datum .....

7. Juli 1939

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

Nr. 341

**Dr. Lammers vierzig Jahre im Dienst.**

Berlin, 6. Juli. Reichsminister und Chef der Reichskanzlei, Dr. Lammers, begeht heute sein vierzigjähriges Dienstjubiläum. Der Führer sprach ihm aus diesem Anlaß persönlich seine herzlichsten Glückwünsche aus und ehrte ihn durch Ueberreichung des Goldenen Treudienst-Ehrenzeichens.



10858 0023 BEC

Signatur

Datum

7 Mai 1944

## Das Reich (Berlin)

Nr. 19

### Dr. Lammers

**rsp** Vor 1933 gab es in den Berliner Ministerien drei Ministerialräte, die der NSDAP. offiziell als Mitglieder angehörten. Einer von ihnen, im Reichsministerium des Innern, war Dr. Hans-Heinrich Lammers. Heute ist der „Reichsminister und Chef der Reichskanzlei“ einer von den wenigen schnell aufzuzählenden Männern aus Staat, Partei und Wehrmacht, die als nahe Mitarbeiter des Führers dessen große Entscheidungen vorbereiten und durchführen. Lammers' Funktion läßt sich in der herkömmlichen Gliederung eines Kabinetts nicht unterbringen. In ihr drückt sich ein politischer Stil aus, dem der Mensch mit seiner Spannweite mehr gilt als das gewiß unvermeidliche Ressort, dem neben der Klarheit des Zuständigkeitsbereichs doch auch dessen unpersönliche Enge anhaftet. Hinzu kommt, daß die Etappen der Laufbahn Lammers' auf dem Wege liegen, den der Führer selbst seit 1933 genommen hat. — In den Plänen für die Machtergreifung als Staatssekretär im Reichsinnenministerium vorgesehen, wurde Lammers am 30. Januar durch die Ernennung zum Staatssekretär in der Reichskanzlei überrascht, für die der Führer einen Fachmann und Kenner des Parketts haben wollte. Als der Reichskanzler auch Staatsoberhaupt geworden war, folgte Lammers' Ernennung zum Chef der Reichskanzlei, drei Jahre später entsprechend dem wachsenden Gewicht seines Amtes die Rang-  
erhöhung zum Reichsminister. Der Systemwechsel in der Reichskanzlei war gründlich; Lammers machte aus einer Austauschstelle für Mitteilungen meist unangenehmen Inhalts, die zwischen den Ressorts und dem Reichskanzler gewechselt wurden, einen elastischen Führungsapparat des Führers für den innerstaatlichen zivilen Bereich. Sein ur-eigenes Amt ist die Information Adolf Hitlers über Fragen von Verwaltung, Politik und Gesetzgebung. Er unterbreitet ihm entscheidungsreife Vorschläge, die aus genauer Kenntnis und selbstverantwortlicher Wertung der nicht immer übereinstimmenden Auffassungen der sachlich beteiligten Stellen hervorgehen. Umfang und Gewicht dieses Amtes wuchsen mit der durch die Verhältnisse erzwungenen Beschränkung der Kabinettsitzungen und mit der Fülle der Aufgaben, die der Führer an sich gezogen hat oder die führerunmittelbar durchgeführt und von Lammers betreut werden, wie die Verwaltung der besetzten Gebiete und andere Sonderaufträge. Daß er dem Geheimen Kabinettsrat (mit außenpolitischer Zielrichtung) und dem vom Reichsmarschall geleiteten Ministerrat für die Reichsverteidigung (mit gesetzgebender Vollmacht) angehört und ihre Geschäfte führt, daß alle Gesetze und die Erlasse des Führers im Reichsgesetzblatt



Aufnahme Bauer

Soweit nicht die rein militärischen Dinge im Vordergrund stehen, ist Lammers berufen, dem Führer häufig Vortrag zu halten, der sehr knapp sein kann: „Mit ein paar Worten ist der Führer auch in verwickelten Angelegenheiten im Bilde.“ Wo die Richtlinien des Führers feststehen, entscheidet er aus eigenem, wo die Parteikanzlei interessiert ist, geschieht der Vortrag gemeinsam mit deren Leiter. Lammers und Bormann, über deren Verhältnis einfach zu sagen ist, daß sie sich gut verstehen, erstrecken ihre Zusammenarbeit auch auf Sinn und womöglich Wortlaut von Anordnungen, die sie, der eine für den Staat, der andere für die Partei, einvernehmlich hinausgeben. Ein ähnlich enger Kontakt besteht zu Himmler, dem Lammers auch als ~~SS~~-Obergruppenführer verbunden ist und mit dem er das Feldquartier teilt.

Aus seiner schlesischen Heimat (geboren am 27. Mai 1879 in Lublinitz, jetzt Loben (OS.), als Sohn eines Tierarztes, Fürstenschule in Pleß, Studium der Rechte in Breslau, bis August 1914 Richter und vorübergehend Rechtsanwalt), brachte er den Sinn für Grenz-, völkische und soziale Fragen mit. Westfälisches und schlesisches Stammesum der Eltern prägten den kräftigen Typ eines übermittelgroßen Mannes mit kantigem, nun fast kahlem Schädel, gesunden Farben, sparsamer Gestik, rollendem Gaumen-„r“, Freund eines ohne Umschweife vorwärtsschreitenden Gesprächs, durch das der Rauch einer nicht eben leichten Zigarre zieht. Die Würde seiner 65 Jahre, Frische des Urteils und ein erstaunlich gutes Gedächtnis unterstützen seine Verhandlungsführung, die er gerne zu einer Äußerung treffenden Humors verdichtet. Schon mancher Differenz — und wie oft ist er als Vermittler berufen — nahm er so die Schärfe und machte sie damit auch der sachlichen Glättung gefügiger. Der erste Weltkrieg gab dem mit dem EK I ausgezeichneten Hauptmann die Erfahrung der Front und — nach Verlust der Felddienstfähigkeit — die der Verwaltung besetzter Gebiete. Nach dem Zusammenbruch 1918 leitete er zunächst die Abwicklungsbehörde des Verwaltungschefs Warschau in Berlin.

Es paßt zu der merkwürdigen Halbheit der Weimarer Republik, daß sie diesen Mann, dem nicht erst die marxistische Presse

die rechtsradikale Gesinnung nachzusagen brauchte — denn er machte kein Hehl aus ihr — 1920 in das Innenministerium berief und daß er sich als Referent für die Verfassung ohne große Schwierigkeiten dem Eide auf eben diese zu entziehen wußte. Er überdauerte Disziplinarverfahren, Angriffe der „Vossischen Zeitung“, die Teilnahme am Harzburger Treffen 1931 und eine nicht geringe Anzahl Minister verschiedener Parteifarbe. Er lebte und wirkte in der sicheren Erwartung eines neuen starken Reiches, dem er unter Beanspruchung des von der Weimarer Verfassung gewährten Rechtes der freien Meinung die Bahn bereiten half. Hierin, dem höheren nationalen Zwecke dienend, Nutznießer der Verfassung, stand er ihr in 12-jährigem Verwaltungsdienst nicht nur instinktiv gegensätzlich gegenüber, sondern auch in voller Einsicht eines ihrer konstitutionellen Geburtsfehler, des Einbaues der Justiz zum Austrag politischer Streitig-

keiten. Seinem Sinn für Politik wie seiner rechtlichen Denkart mußte es gleich ablehnenswert erscheinen, daß die Justiz politisiert wie daß die Politik justifiziert wurde. Als Adolf Hitler 1922 zum erstenmal in Berlin sprach, im Nationalen Klub, lernte Lammers ihn kennen. Nach Neugründung der Partei nahm er die Fühlung mit ihr auf, trat ihr nach seinem Bruch mit den Deutschnationalen lange vor der Machtergreifung bei und wirkte öffentlich für sie.

Lammers trägt mit bescheidener Gelassenheit eine Fülle von Ehrungen. Der Dienst läßt ihm nur wenig Zeit für anderes: für die Familie — er ist Vater zweier Töchter —, für die Erholung im Freien, die er als Jäger und Reiter intensiv genießt, für die Feder, der früher umfangreiche staats- und verwaltungsrechtliche Schriften, heute, leider nur noch selten, weithin beachtete Aufsätze entspringen.

## Dr. Lammers

**rsp** Vor 1933 gab es in den Berliner Ministerien drei Ministerialräte, die der NSDAP offiziell als Mitglieder angehörten. Einer von ihnen, im Reichsministerium des Innern, war Dr. Hans-Heinrich Lammers. Heute ist der „Reichsminister und Chef der Reichskanzlei“ einer von den wenigen schnell aufzuzählenden Männern aus Staat, Partei und Wehrmacht, die als nahe Mitarbeiter des Führers dessen große Entscheidungen vorbereiten und durchführen. Lammers' Funktion läßt sich in der herkömmlichen Gliederung eines Kabinetts nicht unterbringen. In ihr drückt sich ein politischer Stil aus, dem der Mensch mit seiner Spannweite mehr gilt als das gewiß unvermeidliche Ressort, dem neben der Klarheit des Zuständigkeitsbereichs doch auch dessen unpersönliche Enge anhaftet. Hinzu kommt, daß die Etappen der Laufbahn Lammers' auf dem Wege liegen, den der Führer selbst seit 1933 genommen hat. — In den Plänen für die Machtergreifung als Staatssekretär im Reichsinnenministerium vorgesehen, wurde Lammers am 30. Januar durch die Ernennung zum Staatssekretär in der Reichskanzlei überrascht, für die der Führer einen Fachmann und Kenner des Parketts haben wollte. Als der Reichskanzler auch Staatsoberhaupt geworden war, folgte Lammers' Ernennung zum Chef der Reichskanzlei, drei Jahre später entsprechend dem wachsenden Gewicht seines Amtes die Rangserhöhung zum Reichsminister. Der Systemwechsel in der Reichskanzlei war gründlich; Lammers machte aus einer Austauschstelle für Mitteilungen meist unangenehmen Inhalts, die zwischen den Ressorts und dem Reichskanzler gewechselt wurden, einen elastischen Führungsapparat des Führers für den innerstaatlichen zivilen Bereich. Sein ureigenes Amt ist die Information Adolf Hitlers über Fragen von Verwaltung, Politik und Gesetzgebung. Er unterbreitet ihm entscheidungsreife Vorschläge, die aus genauer Kenntnis und selbstverantwortlicher Wertung der nicht immer übereinstimmenden Auffassungen der sachlich beteiligten Stellen hervorgehen. Umfang und Gewicht dieses Amtes wuchsen mit der durch die Verhältnisse erzwungenen Beschränkung der Kabinettsitzungen und mit der Fülle der Aufgaben, die der Führer an sich gezogen hat oder die führerunmittelbar durchgeführt und von Lammers betreut werden, wie die Verwaltung der besetzten Gebiete und andere Sonderaufträge. Daß er dem Geheimen Kabinettsrat (mit außenpolitischer Zielrichtung) und dem vom Reichsmarschall geleiteten Ministerrat für die Reichsverteidigung (mit gesetzgebender Vollmacht) angehört und ihre Geschäfte führt, daß alle Gesetze und die Erlasse des Führers im Reichsgesetzblatt von ihm gegengezeichnet sind, rundet sein Amt und seine Stellung.



Aufnahme Bauer

Soweit nicht die rein militärischen Dinge im Vordergrund stehen, ist Lammers berufen, dem Führer häufig Vortrag zu halten, der sehr knapp sein kann: „Mit ein paar Worten ist der Führer auch in verwickelten Angelegenheiten im Bilde.“ Wo die Richtlinien des Führers feststehen, entscheidet er aus eigenem, wo die Parteikanzlei interessiert ist, geschieht der Vortrag gemeinsam mit deren Leiter. Lammers und Bormann, über deren Verhältnis einfach zu sagen ist, daß sie sich gut verstehen, erstrecken ihre Zusammenarbeit auch auf Sinn und womöglich Wortlaut von Anordnungen, die sie, der eine für den Staat, der andere für die Partei, einvernehmlich hinausgeben. Ein ähnlich enger Kontakt besteht zu Himmler, dem Lammers auch als SS-Obergruppenführer verbunden ist und mit dem er das Feldquartier teilt.

Aus seiner schlesischen Heimat (geboren am 27. Mai 1879 in Lublinitz, jetzt Loben (OS.)), als Sohn eines Tierarztes, Fürstenschule in Pleß, Studium der Rechte in Breslau, bis August 1914 Richter und vorübergehend Rechtsanwalt), brachte er den Sinn für Grenz-, völkische und soziale Fragen mit. Westfälisches und schlesisches Stammelement der Eltern prägten den kräftigen Typ eines übermittelgroßen Mannes mit kantigem, nun fast kahlem Schädel, gesunden Farben, sparsamer Gestik, rollendem Gaumen-„r“, Freund eines ohne Umschweife vorwärtsschreitenden Gesprächs, durch das der Rauch einer nicht eben leichten Zigarre zieht. Die Würde seiner 65 Jahre, Frische des Urteils und ein erstaunlich gutes Gedächtnis unterstützen seine Verhandlungsführung, die er gerne zu einer Äußerung treffenden Humors verdichtet. Schon mancher Differenz — und wie oft ist er als Vermittler berufen — nahm er so die Schärfe und machte sie damit auch der sachlichen Glättung gefügiger. Der erste Weltkrieg gab dem mit dem EK I ausgezeichneten Hauptmann die Erfahrung der Front und — nach Verlust der Felddienstfähigkeit — die der Verwaltung besetzter Gebiete. Nach dem Zusammenbruch 1918 leitete er zunächst die Abwicklungsbehörde des Verwaltungschefs Warschau in Berlin.

Es paßt zu der merkwürdigen Halbheit der Weimarer Republik, daß sie diesen Mann, dem nicht erst die marxistische Presse

die rechtsradikale Gesinnung nachzusagen brauchte — denn er machte kein Hehl aus ihr — 1920 in das Innenministerium berief und daß er sich als Referent für die Verfassung ohne große Schwierigkeiten dem Eide auf eben diese zu entziehen wußte. Er überdauerte Disziplinarverfahren, Angriffe der „Vossischen Zeitung“, die Teilnahme am Harzburger Treffen 1931 und eine nicht geringe Anzahl Minister verschiedener Parteifarbe. Er lebte und wirkte in der sicheren Erwartung eines neuen starken Reiches, dem er unter Beanspruchung des von der Weimarer Verfassung gewährten Rechtes der freien Meinung die Bahn bereiten half. Hierin, dem höheren nationalen Zwecke dienend, Nutznießer der Verfassung, stand er ihr in 12-jährigem Verwaltungsdienst nicht nur instinktiv gegensätzlich gegenüber, sondern auch in voller Einsicht eines ihrer konstitutionellen Geburtsfehler, des Einbaues der Justiz zum Austrag politischer Streitig-

keiten. Seinem Sinn für Politik wie seiner rechtlichen Denkart mußte es gleich ablehnenswert erscheinen, daß die Justiz politisiert wie daß die Politik justifiziert wurde. Als Adolf Hitler 1922 zum erstenmal in Berlin sprach, im Nationalen Klub, lernte Lammers ihn kennen. Nach Neugründung der Partei nahm er die Fühlung mit ihr auf, trat ihr nach seinem Bruch mit den Deutschnationalen lange vor der Machtergreifung bei und wirkte öffentlich für sie.

Lammers trägt mit bescheidener Gelassenheit eine Fülle von Ehrungen. Der Dienst läßt ihm nur wenig Zeit für anderes: für die Familie — er ist Vater zweier Töchter —, für die Erholung im Freien, die er als Jäger und Reiter intensiv genießt, für die Feder, der früher umfangreiche staats- und verwaltungsrechtliche Schriften, heute, leider nur noch selten, weithin beachtete Aufsätze entspringen.

## Reichsminister Dr. Lammers 65 Jahre alt

× Berlin, 25. Mai.

Wie die meisten der im politischen Führerkorps vereinigten Männer hat der Weltkrieg auch Dr. Hans Heinrich Lammers in seine harte Schule genommen. Als Hauptmann frontbewährt, mit dem E. K. I ausgezeichnet, trat Dr. Lammers in die Verwaltung besetzter Gebiete ein. Dem Fronterlebnis



PK-Aufnahme: Kriegsberichtler Wagner (Sch.)

verdankt er den unbedingten Einsatz der eigenen Person und die Härte und Unbeugsamkeit eines männlichen Charakters, der das für richtig Erkannte beharrlich verfolgt.

Für einen solchen Charakter war allerdings die Systemzeit nicht der geeignete Boden, und da der aufrechte Mann es unter seiner Würde hielt, seine streng nationale Gesinnung zu verbergen, und es stets verschmähte, das Mäntelchen nach dem gerade wehenden Winde zu hängen, erfuhr er Anfeindungen von so niedriger Gesinnung, daß sie einen anderen wohl zur Strecke gebracht hätten. Dr. Lammers aber dokumentierte seine Ueberzeugung offen damit, daß er lange vor der Machtergreifung in die Nationalsozialistische Partei eintrat. Nach der Machtübernahme ernannte der Führer Dr. Lammers zum Staatssekretär in der Reichskanzlei, bald darauf folgte die Ernennung zum Chef der Reichskanzlei und später die zum Reichsminister. Dr. Lammers brachte für seine hervorgehobene und exponierte Stellung nicht nur den bewährten, kampfgeübten Charakter mit, sondern auch das gediegene wissenschaftliche Rüstzeug wie auch die politische Erfahrung, die er sich seit 1920 als Referent im Innenministerium erworben hatte. Die gewaltigen neuen Aufgaben, welche die nationalsozialistische Politik auf allen Gebieten stellte, machten auch eine innere Reform der Reichskanzlei notwendig. Aus einem langsamen, nach überkommenen Methoden arbeitenden Beamten- und Verwaltungsapparat schuf Dr. Lammers in enger Zusammenarbeit mit dem Führer ein schlagfertiges Instrument der innerstaatlichen Politik.

Wie im ganzen öffentlichen Leben tritt der nationalsozialistische Stil in der Arbeit der Reichskanzlei besonders deutlich hervor. Das hervorstechendste Merkmal dieses Stils ist die Führung durch die verantwortungsfreudige Persönlichkeit. Dr. Lammers' besondere Aufgabe ist der stetige Kontakt mit dem Führer selbst, dem er die Vorschläge in letzter, von ihm selbst erwogener und durchdachter Form zur Entscheidung vorlegt. Zum weiteren Aufgabenkreis des Ministers gehört die Verwaltung der besetzten Gebiete, für die er bereits im letzten Kriege seine besondere Eignung bewiesen hatte. Dr. Lammers ist außerdem Mitglied des Geheimen Kabinettsrats und des Ministerrats für die Reichsverteidigung. Ferner liegt ihm ob, alle Gesetze und Erlasse des Führers im Reichsgesetzblatt gegenzuzeichnen.

Eine Fülle von Aufgaben und eine gewaltige Bürde von Arbeit liegen also auf den Schultern des nunmehr 65jährigen Mannes. Allein er ist die Persönlichkeit, sie zu bewältigen. Seine gesunde, urkräftige, sportliche Natur, sein von schlechtem Humor gewürzter, unbeirrbarer Optimismus und sein tief begründeter Glaube an die deutsche Sendung geben Dr. Lammers in jeder auch noch so schwierigen Situation die Kraft, auch die schwersten Hindernisse zu überwinden und Herr der Lage zu bleiben.



Berliner Börsen-Zeitung

Nr. 143

**Reichsminister Dr. Lammers 65 Jahre alt**

Wie die meisten der im politischen Führerkorps vereinigten Männer hat der Weltkrieg auch Dr. Hans-Heinrich Lammers in seine harte Schule genommen. Als Hauptmann frontbewährt, mit dem EK I ausgezeichnet, trat Dr. Lammers, als er dem Vaterland nicht mehr mit der Waffe dienen konnte, in die Verwaltung besetzter Gebiete ein. Dem Fronterlebnis verdankt er den unbedingten Einsatz der eigenen Person und die Härte und Unbeugsamkeit eines männlichen Charakters, der das für richtig Erkannte beharrlich verfolgt.

Für einen solchen Charakter war allerdings die Systemzeit nicht der geeignete Boden, und da der aufrechte Mann es unter seiner Würde hielt, seine streng nationale Gesinnung zu verbergen, und es stets verschmähte, das Mäntelchen nach dem gerade wehenden Winde zu hängen, erfuhr er Anfeindungen von so niedriger Gesinnung, daß sie einen anderen wohl zur Strecke gebracht hätten. Dr. Lammers aber dokumentierte seine Ueberzeugung offen damit, daß er lange vor der Machtergreifung in die Nationalsozialistische Partei eintrat. Nach der Machtübernahme ernannte der Führer Dr. Lammers zum Staatssekretär in der Reichskanzlei, bald darauf folgte die Ernennung zum Chef der Reichskanzlei und später die zum Reichsminister. Dr. Lammers brachte für seine hervorgehobene und exponierte Stellung nicht nur den bewährten, kampfgeübten Charakter mit, sondern auch das gediegene wissenschaftliche Rüstzeug wie auch die politische Erfahrung, die er sich seit 1920 als Referent im Innenministerium erworben hatte. Die gewaltigen neuen Aufgaben, welche die natio-

nalsozialistische Politik auf allen Gebieten stellte, machten auch eine innere Reform der Reichskanzlei notwendig. Aus einem langsam nach überkommenen Methoden arbeitenden Beamten- und Verwaltungsapparat schuf Dr. Lammers in enger Zusammenarbeit mit dem Führer ein schlagfertiges Instrument der innerstaatlichen Politik.

Wie im ganzen öffentlichen Leben tritt der nationalsozialistische Stil in der Arbeit der Reichskanzlei besonders deutlich hervor. Das hervorstechende Merkmal dieses Stils ist die Führung durch die verantwortungsfreudige Persönlichkeit. Dr. Lammers' besondere Aufgabe ist der stetige Kontakt mit dem Führer selbst, dem er die Vorschläge in letzter, von ihm selbst erwogener und durchdachter Form zur Entscheidung vorlegt. Zum weiteren Aufgabenkreis des Ministers gehört ferner die Verwaltung der besetzten Gebiete, für die er ja bereits im letzten Kriege seine besondere Eignung bewiesen hatte. Dr. Lammers ist außerdem Mitglied des Geheimen Kabinettsrats und des Ministerrats für die Reichsverteidigung. Ferner liegt ihm ob, alle Gesetze und Erlasse des Führers im Reichsgesetzblatt gegenzuzeichnen.

Eine Fülle von Aufgaben und eine gewaltige Bürde von Arbeit liegen also auf den Schultern des nunmehr 65jährigen Mannes. Allein er ist die Persönlichkeit, sie zu bewältigen. Seine gesunde, urkräftige, sportliche Natur, sein von schlesischem Humor gewürzter, unbeirrbarer Optimismus und sein tief gegründeter Glaube an die deutsche Sendung geben Dr. Lammers in jeder auch noch so schwierigen Situation die Kraft, auch die schwersten Hindernisse zu überwinden und Herr der Lage zu bleiben.

Deutsche Allgemeine Zeitung (Berlin)

Nr. 145

Reichsminister Dr. Lammers

Zu seinem 65. Geburtstag

dnb. Berlin, 26. 5.

Wie die meisten der im politischen Führerkorps vereinigten Männer hat der Weltkrieg auch Dr. Hans-Heinrich Lammers, der, wie gemeldet, am 27. Mai seinen 65. Geburtstag begeht, in seine harte Schule genommen. Als Hauptmann frontbewährt, mit dem EK I ausgezeichnet, trat Dr. Lammers, als er dem Vaterland nicht mehr mit der Waffe dienen konnte, in die Verwaltung besetzter Gebiete ein. Dem Fronterlebnis verdankt er den unbedingten Einsatz der eigenen Person und die Härte und Unbeugsamkeit eines männlichen Charakters, der das für richtig Erkannte beharrlich verfolgt.

Für einen solchen Charakter war allerdings die Systemzeit nicht der geeignete Boden, und da der aufrechte Mann es unter seiner Würde hielt, seine streng nationale Gesinnung zu verbergen, und es stets verschmähte, das Mäntelchen nach dem gerade wehenden Winde zu hängen, erfuhr er Anfeindungen von so niedriger Gesinnung, daß sie einen anderen wohl zur Strecke gebracht hätten. Dr. Lammers aber dokumentierte seine Ueberzeugung offen damit, daß er lange vor der Macht-ergreifung in die Nationalsozialistische Partei eintrat. Nach der Machtübernahme ernannte der Führer Dr. Lammers zum Staatssekretär in der Reichskanzlei, bald darauf erfolgte die Ernennung zum Chef der Reichskanzlei und später die zum Reichsminister.

Dr. Lammers brachte für seine hervorgehobene und exponierte Stellung nicht nur den bewährten, kampf-gestählten Charakter mit, sondern auch das gediegene wissenschaftliche Rüstzeug wie auch die politische Erfahrung, die er sich seit 1920 als Referent im Innenministerium erworben hatte. Die gewaltigen neuen Aufgaben, welche die nationalsozialistische Politik auf allen Gebieten stellte, machten auch eine innere Reform der Reichskanzlei notwendig. Aus einem langsam nach überkommenen Methoden arbeitenden Beamten- und Verwaltungsapparat schuf Dr. Lammers in enger Zusammenarbeit mit dem Führer ein schlagfertiges Instrument der innerstaatlichen Politik.

Wie im ganzen öffentlichen Leben tritt der nationalsozialistische Stil in der Arbeit der Reichskanzlei besonders deutlich hervor. Das hervorstechende Merkmal dieses Stils ist die Führung durch die verantwortungsfreudige Persönlichkeit. Dr. Lammers' besondere Aufgabe ist der stetige Kontakt mit dem Führer selbst, dem er die Vorschläge in letzter, von ihm selbst erwogener und

durchdachter Form zur Entscheidung vorlegt. Zum weiteren Aufgabenkreis des Ministers gehört ferner die Verwaltung der besetzten Gebiete, für die er ja bereits im letzten Kriege seine besondere Eignung bewiesen hatte. Dr. Lammers ist außerdem Mitglied des Geheimen Kabinettsrats und des Ministerrats für die Reichsverteidigung. Ferner liegt ihm ob, alle Gesetze und Erlasse des Führers im Reichsgesetzblatt gegenzuzeichnen.

Eine Fülle von Aufgaben und eine gewaltige Bürde von Arbeit liegen also auf den Schultern des nunmehr 65jährigen Mannes. Allein er ist die Persönlichkeit, sie zu bewältigen. Seine gesunde, urkräftige, sportliche Natur, sein von schlesischem Humor gewürzter, unbeirrbarer Optimismus und sein tief gegründeter Glaube an die deutsche Sendung geben Dr. Lammers in jeder auch noch so schwierigen Situation die Kraft, auch die schwersten Hindernisse zu überwinden und Herr der Lage zu bleiben.

Hamburger Echo  
Die Wirtschaft (Prag)

Datum .....

Nr. - 4 -

In Nürnberg ergänzte sich die Reihe der Männer, die nichts gewußt haben, durch Lammers, früheren Chef der Reichskanzlei und Ernst Kaltenbrunner, früheren Chef des Deutschen Sicherheitsdienstes und Leiter der Geheimen Staatspolizei. Zunächst Lammers: Lammers war das reinste Lamm; Namen sind symbolisch. Zwar gehörte er zu den persönlichen Vertrauensleuten Hitlers, die Minister wandten sich an ihn, wenn sie von ihrem Herrn und Gebieter etwas erreichen wollten, aber gewußt, gewußt hat Lammers rein nichts. Die Verteidigung Keitels hatte Lammers als Entlastungszeugen geladen. Er war ein Reinfall, denn aus dem Entlastungszeugen entpuppte sich ein Belastungszeuge.

Lammers berichtet zunächst, daß die letzte Kabinettsitzung im Jahre 1938 gewesen sei. Nach diesem Zeitpunkt hätten sich die Minister wiederholt an ihn gewandt, er möchte bei Hitler ein gutes Wort dafür einlegen, daß er, Lammers, sie wenigstens alle zwei Monate zu einem Bierabend einladen dürfe. Hitler war aber schroff dagegen: „Die sollen nicht zusammenkommen. Da könnte eine Stimmung entstehen, die nicht angenehm wäre.“

Der britische Ankläger Ellwyn Jones interessierte sich dafür, was Lammers mit dem riesengroßen Geheimfonds getan habe, den er im Auftrage Hitlers verwaltet habe. Lammers gab an,

daß an Robert Ley, Ribbentrop und Keitel je eine Million Reichsmark ausgezahlt worden seien. Keitel habe er dazu noch aus diesen Geheimmitteln ein Gut gekauft.

„Der Führer wandelte in den Fußstapfen der preußischen Könige; er wollte die Dotationen an verdiente Männer wieder aufleben lassen.“

Er selbst, Lammers, habe anlässlich seines 65. Geburtstages 600 000 Mark erhalten, aber er sei zweimal ausgebombt gewesen und habe überhaupt kein Haus besessen. „Ich wollte mir ein kleines Haus beschaffen.“

Auch Lammers hat nur von 3 Konzentrationslagern etwas gewußt. Überhaupt hat sich die Zahl „3“ in dem Gedächtnis der Angeklagten in Nürnberg gut eingeführt. „Wollen Sie, der Mann, der Chef der Reichskanzlei war, der Mann, der alle Geheimnisse des Dritten Reiches kannte, wollen Sie, daß das Gericht Ihnen glauben soll, daß Sie keine Kenntnis von den Millionen und Millionen und Millionen gehabt hätten, die unter dem Naziregime ermordet wurden?“ rief der Ankläger Lammers zu. Lammers antwortete: „Ich wußte nichts, ich kannte keine Geheimnisse, ich habe nur von drei Konzentrationslagern etwas gewußt. Ich war immer auf der Seite des Mitleids und des Anstandes. Hitler hat nie von Morden gesprochen.“ Dieser Mann des „Mitleids und Anstandes“ war selbst dem Verteidiger Keitels zuviel, der ihn ursprünglich geladen hatte. Er gab überraschend bekannt, daß er auf weitere Zeugenvernehmungen verzichte.

Die Frage, ob Göring und Keitel die persönliche Schuld an der Ermordung von 50 alliierten Fliegern tragen, wollte das Gericht in Nürnberg durch die Vernehmung zweier Generale klären. General von Graevenitz berichtete, daß er in dieser Angelegenheit offen gegen Keitel aufgetreten sei. Er habe zu Keitel gesagt: „Aber Herr Generalfeldmarschall, das kommt doch gar nicht in Frage. Die Flieger haben doch nichts Unehrenhaftes getan. Das würde doch auch gegen die Genfer Konvention verstoßen.“ Keitel habe gerufen:

„Das geht mich alles einen Dreck an.“ Es sei ein Exempel zu statuieren.“



10858

0029 BEC

Signatur.....

Datum .....

*Lammers*



Reichsminister und Chef  
der Reichskanzlei

Dr. Hans  
Heinrich  
Lammers

geb.  
27. Mai  
1879

Im Krieg als Hauptmann d. R. mit dem  
Eisernen Kreuz II und I ausgezeichnet,  
kam er 1921 als Oberregierungsrat in  
das Reichsministerium des Innern, wo  
er, 1922 zum Ministerialrat ernannt,  
Referent für Staatsrecht war. Schon in  
der Kampfzeit Mitglied der NSDAP,  
wurde er bei der Machtergreifung vom  
Führer als Staatssekretär zum Chef der  
Reichskanzlei und 1937 unter Belassung  
in seiner Stellung als Chef der Reichs-  
kanzlei zum Reichsminister ernannt.

Foto: Hoffmann, Berlin

3 Führers Wille und  
fehl sind im Dritten  
th die einzige Quelle  
n Rechts.

*Lammers*



Des Führers Wille und  
Befehl sind im Dritten  
Reich die einzige Quelle  
allen Rechts.

*St. Lammers*

Reichsminister und Chef  
der Reichskanzlei  
**Dr. Hans  
Heinrich  
Lammers**  
geb. 27. Mai  
1879

Im Krieg als Hauptmann d. R. mit dem  
Eisernen Kreuz II und I ausgezeichnet,  
kam er 1921 als Oberregierungsrat in  
das Reichsministerium des Innern, wo  
er, 1922 zum Ministerialrat ernannt,  
Referent für Staatsrecht war. Schon in  
der Kampfzeit Mitglied der NSDAP,  
wurde er bei der Machtergreifung vom  
Führer als Staatssekretär zum Chef der  
Reichskanzlei und 1937 unter Belassung  
in seiner Stellung als Chef der Reichs-  
kanzlei zum Reichsminister ernannt.

Foto: Hoffmann, Berlin

**INTERPRESS**

*P Lammers, Hans-Heinrich*  
 Hamburg 1, Speersort 1, Pressehaus · Ruf 321004 und 332512  
 Drahtanschrift: Interpress Hamburg · Lizenz 223 der brit. Militär-  
 regierung · Bank: Nordd. Bank Hmb. · Postscheck: Hmb. 1367 44

**INTERNATIONALER BIOGRAPHISCHER PRESSEDIENST**

Politischer  
 Ergänzungsdienst  
 -----

Lammers, Hans-Heinrich  
 -----

83/1949

ehemaliger deutscher Reichsminister

(Interpress) -- Geb. 27. Mai 1879 in Lublinitz/Oberschlesien, als Sohn des Kreistierarztes Johannes Lammers und Frau Anna geb. Hielscher. Besuchte die Fürstenschule in Pless/Oberschlesien. Studierte an der Universität Breslau Rechtswissenschaften. 1901 Referendar, 1906 Gerichtsassessor und Hilfsrichter in Breslau. Promotion zum Dr. jur. 1912 Landrichter in Beuthen/Oberschlesien. Hauptmann der Reserve im ersten Weltkrieg. 1921 Oberregierungsrat im Reichsministerium des Innern, Referent für die Verfassung. 1922 Ministerial-Rat im Reichsministerium des Innern, Referent für Staatsrecht. Trat 1932 der NSDAP bei. Wurde 1933 zum Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei ernannt. November 1937 zum Reichsminister ernannt. SS-Obergruppenführer. Wurde nach der Kapitulation im Mai 1945 in Tirol gefangengenommen und in das Internierungslager Dachau eingeliefert. Oktober 1946 von dort in das Nürnberger Gerichtsgefängnis gebracht. Angeklagter im Nürnberger Prozess gegen ehemalige deutsche Reichsminister und Staatssekretäre. April 1949 schuldig gesprochen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit an der Zivilbevölkerung der besetzten Gebiete begangen zu haben und zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt. Will bei General Clay und beim amerikanischen Kriegsministerium in Washington Wiederaufnahmeverfahren beantragen, da das Urteil ausserordentlich schwere Verstösse gegen die anerkannten Grundsätze des Strafprozessrechtes aller zivilisierten Staaten enthalte. War Mitglied der Akademie für Deutsches Recht, Dozent an der Hochschule für Politik und an der Verwaltungs-Akademie Berlin sowie Führer des Reichsverbandes Deutscher Verwaltungsakademien. Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Klasse. - Verheiratet seit 29. April 1913 mit Elfriede geb. Tepel. Kinder: Vera Irene, geb. 3. August 1914; Ilse Brunhilde, geb. 28. Mai 1918. - Veröffentlichungen: Kommentar zum Gesetz über den Staatsgerichtshof; Reichsverfassung und Reichsverwaltung, 1929. - Anschrift: (13a) Nürnberg, Gerichtsgefängnis.  
 27. 4. 1949

(:)

....

Bei Abdruck wird ein Belegexemplar erbeten